

# Die Ameise.



Immer strebe zum Ganzen! Und kañst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes Dich an!

## Organ des Verbandes der Porzellan-u. verwand. Arbeiter beiderl. Geschl.

Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2,00 Mark für 1 Exemplar, bei Bezug von mehr Exemplaren unter einer Adresse je 1,50 Mark, Postzeitungsnummer 285. Insertionsgebühr für die Petitzeile 20 Pfennig. Rabatt wird nicht gewährt. Voranzbezahlung für Abonnement und Inserate ist Bedingung. Geldsendungen sind an den Verbandskassierer W. Herden zu richten. Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Technische und sozialpolitische Artikel werden gegen Honorar entgegengenommen. Redakteur: K. Jahn, Charlottenburg, Rosinenstr. 3.

Nr. 17.

Charlottenburg, den 25. April 1902.

29. Jahrg.

### Bekanntmachung!

Ganz gesperrt und den Mitgliedern zur besonderen Beachtung empfohlen sind folgende Orte: Berlin (Mantl, Bergmannstr. 110), Eisenberg (Dunimaserer, Firma Kaller Porzellanfabrik), Sangelar (Bonner Verblendstein- und Thonwarenfabrik), Mannheim-Käferthal (Ahnleinsche Porzellanfabrik M. Steiner), Kolmar (Porzellanfabrik), Marktleuthen (Porzellanfabrik A. Drechsel), Stadtlengsfeld (Firma Schweizer), Lillowitz (gräflich Frankenberg'sche Fabrik), Weckendorf in Westfalen (Firma Gressel u. Sa.).

Der Vorstand.

### Zur Frauenfrage.

Von J. S. in Kronach.

Die Nummer 9 der „A.“ brachte einen interessanten Artikel über „Frauenarbeit“, der gewiß mancher Leserin (und auch manchem Leser), wie man zu sagen pflegt, „aus der Seele geschrieben“ war. So sehr man auch die echt humanen Gedanken, denen der Verfasser Ausdruck giebt, billigen kann und muß, dürfte doch eine Ergänzung über die oft schweren Folgen für unsere Arbeiterinnen in Folge schwererer Arbeiten nicht überflüssig sein. In einer der vornehmsten Funktionen des menschlichen Körpers unterscheidet sich im Allgemeinen das Weib vom Manne, und zwar im Athmen oder genauer gesagt, in der Form und den Hilfsmitteln des Athmens. Das Weib athmet vorzüglich durch Ausdehnung des Brustkastens in den zwei zur Körperaxe senkrechten Richtungen; der wogende Busen im Affekte oder nach der süßen Mühe des Tanzes zeigt diese dem Weibe eigenthümliche Weise des Athmens.

Dem Manne genügt diese Erweiterung des Brustkastens nicht, er arbeitet mehr physisch und geistig; die letzte Quelle aller seiner Arbeit bildet der starke Verbrennungsprozeß, welchen die dem Blute einverleibten Nahrungsmittel unterhalten. Um den zur größeren Arbeit nötigen Mehrbedarf an Sauerstoff aufzubringen, muß er den Brustkasten bei der Athmeholung in ausgiebiger Weise nach unten ausdehnen und das thut er denn auch: er athmet vorzüglich mit dem Zwerchfell. Die Physiologie unterscheidet demgemäß das weibliche pectorale (Brust) Athmen von dem männlichen abdomi-

nal-n Athmen (nach unten). Je stärker der Mann ist, je fester seine Rippen sind, je mehr er geistig oder körperlich arbeitet, desto ungenügender wird das Brustathmen relativ ausfallen, desto mehr wird er auf's abdominale oder tiefere Athmen angewiesen sein.

Nun haben wir aber schon in allen möglichen Berufsarten Frauenbeschäftigung, bis in die Schmiedewerkstätten ist dieselbe gedrungen, um Schraubstock und Amboss zu bedienen. Die Muskeln und Nerven solcher Frauen können stärker und stämmiger sein, auch ihr Blut kann reicher sein an Sauerstoff wie das der Porzellanarbeiterin, so müssen wir trotzdem uns die Frage vorlegen — sollen sie wie Männer athmen? Ja gewiß, sie sollen nicht, aber sie müssen. Die intensive schwere Arbeit zwingt die Frauen, das Athmeholen mehr abdominal zu verwirklichen. Und gerade dieser Umstand, d. h., daß der Athmungsprozeß bei Frauen durch schwere Arbeiten auf das Zwerchfell übergeführt wird, macht die edelsten Organe des Weibes „die Gebärmutter“ zu Nichte. Das ist der Schaden für die spezifische oder eigenthümliche Form ihres Knochenbaues. Die Unterscheidung ist wichtig und sie ist prinzipiell geboten durch die Ziele, welche offenbar mit der Frauen-Emancipation angestrebt werden.

Die Arbeit, welche das Weib nach der allhergebrachten Sitte in der Gesellschaft leistet, ist die relativ leichtere Arbeit. Von materiellen Arbeiten sind es leichte häusliche Verrichtungen. Die zweite Form, wo die Frauen am meisten an Geist und Körper geschädigt werden, ist das Heben von Lasten. Versteht das Weib, die Vortheile herauszubekommen, so thut es sich viel leichter, indem es den Körper im Hüft- und Kniegelenk beugt, und die Last durch nachträgliche Streckung der Beine und des Rumpfes hebt. Auch soll das Weib, wenn es gezwungen wird, Lasten zu tragen, nicht wie der Mann auf den Armen, sondern so gut wie möglich auf dem Kopfe tragen. Dadurch überträgt sie so viel Arbeit wie möglich von den Armuskeln auf andere Muskelgruppen und sie thut wohl daran; denn bei den schweren Arbeiten des Armes kommen Muskeln ins Spiel, die an den Rippen angreifen und das Brustathmen erschweren. Außer diesem unmittelbaren Vortheil, den die Frauen aus der Entlastung der Arme bei der Arbeit haben, erlangen sie dadurch noch zwei

physiologisch wichtige Vortheile, die ich nicht unerwähnt lassen möchte. Erstens erhalten sie die größere Zartheit und Biegsamkeit der Rippen, was für die Brustathmung sehr wichtig ist, und zweitens wird durch Entlastung der Arme die Ernährung der Brustdrüsen gefördert. Arme und Brust erhalten ihr Blut aus einem gemeinschaftlichen Gefäßstamm (Schlüsselbein-Schlagader); verbrauchen die Arme mehr Blut bei der Arbeit, so bleibt weniger für die Entwicklung der Brust oder später für die Absonderung von Milch.

Wophysiological erleichternde Veränderungen der Arbeit nicht anwendbar sind, wo der Arm allein arbeiten soll, da ist der Abdruck eines so arbeitenden Weibes peinlich oder er macht den Eindruck der Noth, das ist z. B. der Fall bei dem Gebrauche des Dreschlegels oder der schweren Art, hier kann aber noch immer das Tempo verlangsamt werden. Sollen gar wuchtige Liebe mit dem Arme in rascher Zeitfolge geschehen, da wird das Weib zur Arbeit ganz unvermögend. Außer an den oben erwähnten Mangel des weiblichen Athmens will ich auch daran erinnern, daß der weibliche Athemmodus qualitativ an und für sich nicht ohne Einfluß sein kann auf die Gehirnfunktionen. Das Gehirn ist nämlich gegen Druckschwankungen sehr empfindlich; nun sind bei dem Brustathmen die respiratorischen Druckschwankungen in den Blutgefäßen des Kopfes offenbar inniger an die Athembewegungen geknüpft als bei dem Athemmodus der Männer, wo die Druckschwankungen unverhältnißmäßig mehr Ableitung in den Gefäßen des Unterleibes finden. Ganz abgesehen davon, daß ein starkes und stark arbeitendes Hirn von einem starken Körper getragen sein will, steht das weibliche Gehirn mit sammt seinen physiologischen Hilfsmitteln im Verhältniß zum männlichen als schwächeres da, gegenüber dem stärkeren. Denn während bei körperlichen Arbeiten eine Muskel die andere unterstützen kann, während in vielen Fällen vier schwache Arme das leisten können, was zwei doppelt so starke leisten, trifft bei geistigen Arbeiten dieses einfache Rechenexempel nicht mehr zu. Die schöpferischen Geistesarbeiten eines Newton — wie viel schwache oder mittelmäßige Gehirne wollten sich wohl da zusammenthun, um die Arbeiten zu liefern.

Nun lehrt uns Darwin allerdings — ent-



















man dann aber auch etwas Uffiges, nämlich eine „Proklamation des Hauptmanns“ an seine Hande, folgenden Wortlaut: „Ihrer Genossen! Als Hauptmann unseres Bataillons verpflichte ich mich für Euch und alles Das zu sorgen, was Waffen, Stiefeln u. s. w. anbetrifft. Ich schütze Euch, Kameraden, fest zu Euch zu halten und Noth und Gefahren mit Euch zu theilen. Sollte ich einmal verrathen werden, so verpfehle ich Euch, eher Alles zu erdulden, als Euch mitzuverrathen. Alles was uns als Beute in die Hände fällt, werde ich zur Zufriedenheit Aller vertheilen; nur den zehnten Theil werde ich zu einer gemeinsamen Kasse sammeln und diese zu dem Zweck verwenden, den ich noch bestimmen werde. In der Hoffnung auf weiteres Gelingen unserer Pläne und gute Freundschaft schließt: Franz Dubocci, Hauptmann.“ Das Werkzeug stammt theils aus der Wapenhofwerkstätte, theils aus den Zulieferer Stanz- und Emailwerkstätten, wo die jungen „Räuber“ beschäftigt waren. In unserer nächsten Zeit ist eine Räuberhöhle mit einem Hauptmann und drei Räubern etwas bemerkenswerth. Kommt's, wir registriren deshalb mit besonderem Vergnügen die Kunde von der „Zulieferer-Räuber-Genossenschaft“, umsonst als es sich bereits um eine „Gesellschaft mit unbeschränkter Verfassung“ handelt.“

Und ist, als wenn der Wegand einer der „für den Staat besonders nützlichen Elemente“ bezw. schon als Arbeitswilliger bei einem der letzten Strichs fungirt hat. Vielleicht erfahren die freundschaftlichen Empfänger obiger Noth, wie die Herren Kollegen, die sich als Schinderhannes gerieten, mit Bismarcken heißen und aus welcher Gegen sie gebürtig sind und theilen was dies mit. Auf alle Fälle ist es mal eigentümliche Abwechslung, daß Porzellankameler auch Räuber und Einbrecher wurden.

— Auch in Dresden geht die organisierte Arbeitererschaft an die Errichtung eines Gewerkschaftshauses heran. Eine Versammlung hat folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

„Die heute versammelten Partei- und Gewerkschaftsmitglieder von Dresden und Umgegend erklären sich mit der Errichtung eines Gewerkschaftshauses in Dresden einverstanden. Sie sind der Meinung, daß bei dem traurigen Harbergswesen, unter dem die reisenden organisierten Arbeiter zu leiden haben, es die Pflicht jedes einzelnen sein muß, dies Projekt in jeder Beziehung zu fördern. Zu diesem Zwecke beschließt die Versammlung, daß Mitgliedscheine von 5 Mk. an in Umlauf gesetzt werden und erwartet von jedem organisierten Arbeiter, daß er nach Kräften für deren Vertrieb thätig ist. Außerdem drückt sie den Wunsch aus, daß jede einzelne Organisation nach ihrer Leistungsfähigkeit mit einer entsprechenden Summe sich an dem Unternehmen betheiligt. Sie ist der Ansicht, daß durch das Zustandekommen eines solchen Arbeiterhauses eine schöne Pflicht der Solidarität gegen die reisenden Klassenmitglieder erfüllt wird.“

„Vom 1. April 1902 an werden zur Aufsammlung eines Fonds für den Kauf eines Gewerkschaftshauses Schuldscheine im Betrage zu 5, 10, 20, 50, 100 Mk. und solche ohne bestimmte Summen ausgegeben. Diese Scheine werden vom 1. nächsten Monats mit 3 1/2 pCt. verzinst. Solange das Unternehmen für einen bestimmten Zeitpunkt nicht feststeht, werden einzelne oder die gesammten Schuldscheine eines Gläubigers nach vorheriger einmonatiger Kündigung zurückgezahlt. Bei besonders dringenden Fällen kann das Geld, wenn es genügend flüssig vorhanden, sofort ausgezahlt werden.“

Ist das Unternehmen bestimmt in Aussicht genommen, so sind die Gelder innerhalb 2 Jahren nicht zurückzahlen, jedoch werden sie nach einmonatigem Bestehen des selben mit 4 pCt. verzinst. Die Zinsen werden bei Antheilen von 50 Mk. an halbjährlich, am 30. Juni und 31. Dezember, ausgezahlt.

Die Schuldscheine sind übertragbar. In besonders dringenden Fällen, wie Tod, Krankheit u. s. w., kann der Antheil sofort zurückgezahlt werden.

Die Verwaltung der Gelder wird der Gewerkschaftshaus-Kommission übertragen, welche für dieselben auch haftet.

Selbstverständlich ist die Errichtung eines Gewerkschaftshauses in Glatz zu begrüßen, und wir wünschen der Sache besten Erfolg.

— **Wirtschaftliche Rundschau.** Das Bild der „Geschaffung“, das unser ganzer Wirtschaftszustand darbietet, tritt auf das Schlagendste hervor, wenn man gegenwärtig die Börsenkurzzeitel überblickt: Strich reiht sich auf Strich, zum Zeichen, daß die betreffenden Werte weder von Verkäufern angeboten, noch von Käufern verlangt werden. Das ist immer noch besser, als wenn täglich fallende Kurse deshalb zu verzeichnen sind, weil die Werthbesitzer, von der allgemeinen Panik erfasst, ihren Besitz um jeden Preis abwerfen, um später nicht mit noch niedrigeren Preisen für sie zu müssen. Dieses erste Stadium der Krise ist in der That vorbei. Aber andererseits lehrt die letzte Todtenstille, daß die Börsen-Aufwärtsbewegung der letzten Wochen in keiner Weise die Begleiterstimmung einer allgemeinen wirtschaftlichen Belebung bildet; die Börsenhäufte hat „Hoffnungen eskomptirt“, denen vielleicht nicht jeder Anhalt fehlt. Weil diese Hoffnungen fortbestehen, bricht darum die Kurssteigerung auch nicht sofort wieder hilflos in sich zusammen, man versteht sich nicht zu niedrigeren Werthangaben; man kann jedoch beim Festhalten des erzwungenen Preisniveaus auch die Käufer nicht in größerer Zahl heranziehen, und dieses gegenseitige Abwarten, Hoffen und Harren kommt vorläufig in dem Fehlen aller Börsengeschäftsabschlüsse zum Ausdruck. Die Optimisten mögen noch so sehr auf allerlei günstig wirkende Kräfte und Ereignisse hinweisen: auf die Geldfülle und den niedrigen Zinssatz, auf Friedensversuche in Südafrika, auf schwache Aufschwungszeichen in der Eisenindustrie — es fehlt im Widerspruch dazu auch nicht an neuen Beunruhigungshagellen, und vor Allem fehlt der Glaube des großen kapitalistischen Publikums, der nun einmal mit kleinen und kleinsten Mitteln nicht wieder zu erlangen ist. So bleibt die Erschlaffung weiter vorherrschend, wenn auch der Kräfteverfall nicht mehr fortschreitet. Zusammen, man braucht das zunehmende Ausbleiben von Börsennotierungen wenigstens nicht ungünstig zu deuten.

Umgekehrt haben wir schon oft dargelegt, warum die Steigerung der Ausfuhr kein Zeichen der Besserung ist: man sieht zu jedem Preise nach dem Zustande ab, was man überhaupt zu keinem Preise im Inlande mehr unterbringen kann. Diese widerspruchsvolle Bewegung spiegelt sich auch in der letzten Reichsstatistik in dem Ergebnis wieder, daß nur das eigentliche Kriegsjahr 1900 eine höhere Ausfuhr entwickelte, während sonst seit 1897 die Steigerung eine stetige war. Die Ausfuhr in den bisher abgerechneten Monaten Januar und Februar ergiebt nämlich Doppelzentner (100 Kilo):

	Februar	Jan. u. Febr.
1902	23 883 149	48 625 724
1901	22 488 375	46 635 768
(1900)	(25 445 557)	(50 352 369)
1899	22 238 044	45 561 751
1898	21 592 471	44 963 805
1897	19 641 884	38 146 988

Das Eisen ist weiter dabei die entscheidende Ausfuhrwaare geblieben; daneben ist der Zucker stärker als sonst hervorgetreten.

Die Eisenausfuhr beläuft sich in den zwei Berichtsmontaten Januar und Februar auf nicht weniger als 491 411 Tonnen gegen nur 283 982 im Jahre 1901 und 236 855 im Jahre 1900 (hier war also auch 1900 noch kein Jahr der stärksten Rohverkaufes in das Ausland). „Davon entfallen auf den Februar 208 604 Tonnen gegen 136 720 im Vorjahre. Die Zunahme betrug also im letzten Monat gegenüber dem Vorjahre rund 72 000 Tonnen oder 52 pCt., doch macht sich gegenüber dem Januar schon eine Abnahme bemerkbar. Von den einzelnen Hauptabnahmeständen tritt auch im Februar England hervor, das 55 017 Tonnen erhielt gegen 19 751 im Vorjahre; es gingen ferner nach Belgien 29 406 (1901 15 922), nach den Niederlanden 24 670 (18 619), nach der Schweiz 13 614 (9021), nach den Vereinigten Staaten 2375 (617) To. Rußland bezog fast genau soviel Eisen wie im Vorjahre, nämlich 6337 gegen 6381 To., dagegen gingen nach Frankreich nur 5482 gegen 6202 und nach Oesterreich-Ungarn 3847 gegen 6948 To. Auf Kohleisen entfiel

in den zwei Monaten eine Ausfuhr von 34 659 To. gegen 10 795 im Vorjahre, während nur 13 209 (33 440) Tonnen eingeführt wurden. England erhielt 4364 To. Kohleisen und führte 11 733 To. ein. Die Eisenausfuhr betrug 13 393 To. gegen 11 921 im Vorjahre, davon gingen nach England 3808 (1873), nach Belgien 2502 (402) und nach der Türkei 1788 (546) Tonnen. Die Ausfuhr von St- und Winkelisen nach England hat sich verdoppelt, die von Stabstählen sowie die von Platten und Blechen verdreifacht.“ (Woff. Ztg.) Auch wenn England hierbei vielfach nur als Weitervermittler für den überseeischen Absatz, nicht als letzter Konsument erscheinen mag, so bleiben diese wachsenden Lieferungen des „schwebendsten“ Deutschlands nach dem „überlegenen“ Industriereich überaus charakteristisch zur Beurtheilung der herrschenden Wirtschaftspolitik.

Bei der Zuckerausfuhr haben offenbar politische Konjunkturen mitgewirkt. Lange Zeit sprach man von einer bevorstehenden weiteren Erhöhung der englischen Zuckerpölle; es galt also, vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes möglichst viel Zucker nach England einzuführen. Dazu war man über das Aufheben der Ausfuhrprämien lange Zeit im Ungewissen; man pflichtete darum die Rosen, noch ehe sie verblühen konnten. So gingen in den zwei Berichtsmontaten Januar und Februar 1 186 035 Doppelzentner Rohzucker über die deutsche Zollgrenze, gegen 698 333 im Vorjahre — ferner 1 091 253 (gegen 587 046) Doppelzentner raffinierter Zucker und 49 524 (gegen 10 605) Doppelzentner sonstiger Zucker. Weitans die größten Sendungen gingen nach England, nämlich 693 516 (125 248) Doppelzentner Rohzucker und 776 303 (388 344) Doppelzentner raffinierter Zucker.

Da ohne besondere gesetzgeberische Vorkehrungen Deutschlands die Zuckerpämien erst am 1. September 1903 international beseitigt werden sollen, so wird die Hochfluth der Zuckerausfuhr wahrscheinlich noch steigen und länger vorhalten.

Die Steinkohlenausfuhr hat in den beiden Berichtsmontaten die Ziffern des Vorjahres nicht erreicht. Hier hat der milde Winter zweifellos stark mitgewirkt. Doch ist er nicht der allein entscheidende Faktor gewesen, sonst könnte der Export nach Belgien und den Niederlanden keine Steigerung aufweisen, während allein Oesterreich-Ungarn über 130 000 Tonnen weniger bezog (903 527 gegen 1 034 150 Tonnen im Vorjahre). Auch die Kohlausfuhr, die mit dem Wetter in keinem solchen Zusammenhang steht, zeigt einen Ausfall von rund 70 000 Tonnen — wesentlich infolge des Minderabzuges nach Frankreich.

Es kann darum nicht überraschen, daß am 20. März, in der letzten Reichstagesversammlung, der Vorstandsbereich des Kohlen-Syndikats die Förderförderung im Februar auf 21,45 pCt. (gegen 8,3 pCt. im Vorjahre) angab, im Januar und Januar zusammen auf 20,7 Prozent gegen 6,8 pCt. im Vorjahre — und daß die Fördererbeschränkung für das zweite Quartal 1902 auf 24 pCt. festgesetzt wurde.

Die Lohnkürzungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrgebiet scheinen unter den Arbeitern bereits eine welterschwangere Gährung hervorgerufen zu haben. Das Organ des Bergarbeiterverbandes schreibt: „Daß gerade in der heftigsten Krisenzeit unsere Mitgliederzahl so außerordentlich anwachsen würde, hatte Keiner berechnet. In der Vorwoche haben wir die Zahl von 40 000 Mitglidern erreicht, heute ist sie schon überschritten. Am Jahresabschluss (15. Januar) betrug die Mitgliederzahl 38 042! Also haben wir seitdem 2000 Mitglieder gewonnen, 1000 im Monat! In keiner Zeit der verflochtenen Hochkonjunktur erlebten wir solchen Zuwachs. Steht das Volk auf? . . . In den Versammlungen straut sich eine vielhundertköpfige Menge; wo Jahre lang „Alles todt“ war, finden jetzt Bergarbeiterversammlungen statt, die von tausend und mehr Kameraden besucht sind. Eine tiefgehende Bewegung hat sich der Masse bemächtigt, von der herabsehenden Menge theilt sich die Erregung dem Redner mit; die Luft ist mit Elektrizität geladen, Alle stehen unter einem unerklärlichen Wahn. Als ob die große Zeit von 1899 wiederkehren sollte, so ist es! . . . 1894/95 waren wir genöthigt, zur Deckung der Agitationskosten Anleihen bei der Generalkommission aufzunehmen, 1902 verfügen wir über einen Barbestand von 130 000 Mark! 1894/95 betrug die Gesamteinnahme unseres Verbandes 11 000 Mk., 1901 hat sie 320 000 Mk. überschritten!“ — Die Rosen, welche das Kapital in hellen Schaaeren als Bohndrücker während der guten Jahre anwand, erweisen sich jetzt als ein sehr wenig gefügiges, schwer zu behandelndes Element. Man entläßt sie mit Vorliebe, aber in den Zurückgebliebenen macht sich das Klassenbewußtsein mit doppelter Stärke geltend. Dieser Wetterwinkler der deutschen Arbeiterbewegung dürfte sobald kein freundlicheres Aussehen gewinnen.

Auch im ober-schlesischen Industrieviertel hat sich seit Mitte März die Arbeiterlage im Kohlenbergbau von Neuem verschlechtert. „Die Lohnkürzungen — berichtet die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ — sind sowohl bei Schicht- wie bei Gehildegelohn auffallend groß. Viele, namentlich Unverheirathete, ziehen die Arbeitslosigkeit der Arbeit unter so stark herabgesetzten Löhnen vor.“ Mildernd wirkt allenthalben noch die geringe Besserung in



der Hüttenindustrie und im Erzbergbau. Die Verfeinerung, ebenfalle der Eisenbranche sollen durch die Staatbahnbeförderungen (Küder, Bankagen, Radfäße, Raschlag- und Pfeifhülle u. s. w.) gefördert worden sein. Der Obersächsische Bergwerkverband hat sogar im Einverständnis mit der kaiserlichen Königin und Kaiserin seine Preise erhöht, wennleich der russische Export bei der allgemeinen russischen Industriemifere nach immer zu wünschen übrig läßt. (Schluß folgt.)

### Versammlungsberichte etc.

**Arzberg.** Das Gewerkschaftsamt Wunstedel und Umgebung, zu welchem die Zahlstelle der hiesigen Porzellanarbeiter gehört, hielt seine monatliche Delegiertenversammlung am 13. April im Vereinslokale bei Fiedemann dahier ab. Erschienen waren sämtliche Delegierte bis auf die beiden der Zahlstelle der Porzellanarbeiter von Hohenberg a. d. Eger. Bemerkenswert ist, daß von denselben bis dato immer wenigstens einer in den Versammlungen anwesend war und jetzt, wo dieselbe ganz in ihrer Nähe tagte, hielten sie es nicht der Mühe werth, zu erscheinen. Auch die Genossen von Arzberg, welche die Anregung zum Abhalten der Versammlung in Arzberg gaben, zogen es vor, durch Abwesenheit zu gähnen. Wenn ein Vergnügungsverein gegründet worden wäre, dann wäre die Mehrzahl wohl erschienen, oder zur Verbesserung ihrer miserablen Verhältnisse, beratend mit theilzunehmen, dazu haben dieselben keine Zeit. Wir sind fast überzeugt, daß auch sie noch zur Einsicht kommen werden, wenn, ja, wenn es vielleicht schon zu spät sein wird und sie vielleicht schon in der Abtheilung für Lungentranke sich bewegen müssen. Wir wollen nämlich nicht übersehen, anzuführen, daß in der Dreihe einer hiesigen Fabrik sich ein Arbeitsraum befindet, wo die tuberkulösen Dreher Holzl arbeiten. — Beschlossen wurde, in allen Orten, wo sich Mitglieder des Kartells befinden, am 1. Mai Abends eine der Würdigkeit des Tages entsprechende Feier zu veranstalten. Am 4. Mai soll eine gemeinsame Feier in Wunstedel stattfinden, an der sich sämtliche Genossen der verschiedenen Orte betheiligen werden. Den angekündigten Vortrag über Zweck und Ziele der Gewerkschaftsarbeit hielt der Vorsitzende Gen. Zaumann. Die Ausführungen desselben wurden mit großem Beifall entgegengenommen und glauben wir nunmehr konstatieren zu können, daß jeder Anwesende von dem Nutzen der Kartelle für die Arbeiter überzeugt ist. Unter Anderem kam auch der Streit der Steinarbeiter in Wunstedel zur Sprache und wurde das Verhalten des Vorstandes des Verbandes der Steinarbeiter einer gerechten Kritik unterzogen in Bezug auf das Ausmaß der Unterstützung an einen Theil der Streikenden. Der Vorsitzende wurde beauftragt, sich im Namen des Kartells zur Regelung dieser Angelegenheit an den Hauptvorstand zu wenden, damit zur Beseitigung der Beihilgen dieser Fall geregelt wird. Mit einem dreifachen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung wurde die interessante Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

**Berlin II.** Unsere letzte Zahlstellenversammlung am 5. April war trotz der auf der Tagesordnung stehenden Delegiertenwahl sehr schwach besucht und weiß ich nicht, ob ich dies dem Umstand, daß die Mitglieder die A. diesmal noch nicht erhalten, oder, was sehr wahrscheinlich ist, der an diesem Abend in einem bekannten Lokale stattfindenden Geburtstagsfeier des Wirtshaus zuschreiben soll. Zum 1. Mai wurde wiederum beschlossen, den Arbeitlosen einen Zuschuß aus Zahlstellenmitteln zu gewähren. Bei der Delegiertenwahl erhielten die Kollegen Munk und Reich fast sämtliche Stimmen der Anwesenden und sind somit gewählt. Da Kollege Reich wegen Krankheit nicht anwesend war, wurde beschlossen, für etwaige Fälle einen Ersatzmann zu wählen und wurde als solcher Kollege Löcher aufgestellt, mit demselben Stimmenverhältnis, wie die obigen Kollegen. Die nächste Versammlung soll sich mit der Beratung der vom Vorstand und den anderen Zahlstellen gestellten Anträge befassen. Zu ungewöhnlich früher Zeit fand hierauf der Schluß der Versammlung statt.

### Literarisches.

**Parteinachrichten.** Diejenigen Genossen, die noch nicht im Besitze des diesjährigen **Arbeiter-Zeitungskalenders** sind, der in früheren Jahren um diese Jahreszeit stets vergriffen war, machen wir darauf aufmerksam, daß infolge höherer Auflage noch Exemplare zu haben sind. Durch seinen reichhaltigen Inhalt (besonders seine Reichstagswahlstatistik, die neuen Gesetze über Kriegsinvaliden-Versorgung, Unfallfürsorge für Soldaten u. s. w.) die Adressen der Arbeiter-Sekretariate und Gewerbe-Inspektoren, Streik-Statistik, Volkszählungs-Resultate, Militärlisten, Posttarif, Einnahme- und Ausgabe-Tabellen u. s. w. ist dieser Kalender für alle gewerkschaftlich und politisch interessierten Arbeiter ein nützliches und unentbehrliches Taschenbuch fürs ganze Jahr. Wir empfehlen die Anschaffung jedem Arbeiter.

### Häresen-Nachtrag.

Ahlen. Revist.: Heinrich Fischer, Maler, Ostbrentenstr. 27.

Berlin I. Schriftf.: Wenglowski wohnt jetzt Buchholzstr. 1, Hof II.

Emmerich, Kass.: Unterk wohnt Neuer Steinweg 335.

Mannheim Schriftf.: Jos. Dengler, Formgleber, Käferthal, äußere Querstr. 8. Revist.: Georg Schall, Kapeldreher, Käferthal, kurze Mannheimerstraße 40.

Nouhaus. Vertrauensmann: Engelbert Schoner, Former.

Nymphenburg. Vors.: Karl Durlhardt, Dreher, Orschgartenallee 22 II.

Suhl. Vors.: Hubert Kessel, Maler, Goldlauter. Schriftf.: Otto Weiß, Dreher, Götterbach. Kass.: Friedrich Schäbel, Goldlauter (Consum). Velf.: Ernst Heim, Dreher, Suhl (Consum).

Stadtlengsfeld. Schriftf.: Karl Donner, Dreher. Kass.: Gust. Maurer, Maler.

Wiesau. Vors.: Anton Stengler, Dreher, Schönheit. Schriftf.: Jos. Käufel, Maler, Schönheit. Kass.: Karl Brauer, Dreher, Fuchsmühl. Revist.: J. Peter, Maler.

### Briefkasten.

Storzol, Walden. Der Bericht über die Konferenz besagt weiter nichts, als daß diesem und jenem Antrage zugestimmt wurde oder nicht. Zur Veröffentlichung nicht geeignet, werde denselben aber Euren Delegierten hier übergeben.

### Versammlungs-Kalender.

Charlottenburg. Vorstandssitzung, Dienstag, 29. April, Abends präzis 8 Uhr bei Fischbach, Marchstraße 24.

Ahlen. Sonntag, 27. April, Nachm. 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Altwasser. Sonnabend, 26. April, Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Berlin II. Sonnabend, 3. Mai, Abends 8 Uhr bei Wolfshäger, Waldstr. 21. Geschäftliches. Berathung der Generalversammlungs-Anträge. Verschiedenes.

Freienort. Sonntag, 4. Mai im Saalhof zu Raschhausen außerordentliche Zahlstellen-Versammlung. Die Mitglieder der Zahlstellen Kahla und Uhlstädt werden hierzu freundlichst eingeladen.

Gotha. Sonnabend, 26. April, Abends 8 Uhr im Restaurant „Zur Erholung“. Kassierwahl. Berathung der Anträge zur Generalversammlung.

Hüttensteinach. Montag, 28. April, Abends 6 Uhr im Gasthaus „Hüttensteinach“ (Hosp).

Rüps. Sonnabend, 26. April, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Quartalsabschluss.

Martinsroda. Sonnabend, 26. April, Abends 8 1/2 Uhr im „Thüringer Wald“.

München. Sonnabend, 3. Mai im Vereinslokal.

Neuhau. Sonnabend, 3. Mai, Abends 8 Uhr im „Thüringer Hof“.

Neustadt b. Coburg. Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr im „Vergschöbchen“. Tages-Ordnung: Gründung einer Zahlstelle. Wahl der Verwaltung. Alle Kollegen und Kolleginnen, die bereit sind, der Zahlstelle beizutreten, wollen erscheinen. Berufsgenossen und Genossinnen beherzigt das, was Euch in der Versammlung am 21. April gesagt wurde und erscheint Alle!

Schwarz (Saalbach). Sonnabend, 26. April, Abends 1/2 9 Uhr. Einzahlung wegen Quartalsabschlusses.

Tiefenfurt. Sonnabend, den 3. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

### Sterbetafel.

Waldsassen. Johann Bäuml, Kapeldreher, geboren 9. Mai 1875 in Waldsassen, gestorben 8. April an Gehirnhauteutzündung. Krank 10 Tage. Mitglied des Verbandes.

Ehre seinem Andenken!

### Anzeigen.

**Goldschmiede, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Mäpfe u. s. w.** werden ausgeschmolzen und das Grams Fein-Gold mit 2 Mt. 60 Pf. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt.

H. Haupt, Dresden-A. Hauptstr. 12.

### Emil Böhme Eisenberg S.-A.

Einkaufsgeschäft für Glanzgold, Goldschmiede und alle goldhaltigen Sachen.

Reelle und pünktliche Bedienung. Man verlange Prospekte. Aoltestes Geschäft dieser Art.

### Goldschmiede

Wie alle goldhaltige Sachen kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung.

Otto Mammann, Neustadt i. Saal.

### Goldschmiede

goldhaltige Lappen und Pinsel kauft zu hohen Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung.

Oskar Merten, Neustadt i. Saal.



### Goldschmiede

Wie alle goldhaltigen Sachen kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung.

Frau Bräuner, Selb, Marienstr. 52.

### Alle Sendungen von Gold u. Goldabfällen

bedient äußerst schnell und reell  
Germann Hammermüller,  
Niederplanitz i. S., Zwickauerstr. 86 B.

**Achtung! Achtung!**  
7. Agitations-Bezirk.  
Sonntag, den 27. April, Nachmittags 3 Uhr, findet im „Weissen Hirsch“ zu Hermsdorf eine

**Vertrauensmänner-Konferenz** statt, wozu die Vertrauensmänner der Zahlstellen Eisenberg, Reichenbach, Gera und Untermaus eingeladen werden.

**Die Agitationskommission des 7. Bezirkes.**

Kahla. Den Mitgliedern zur Kenntniss, daß Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr

**gemeinsame Versammlung** der Zahlstellen Kahla, Freienort und Uhlstädt im Saalhof zu Raschhausen stattfindet. Zusammenkunft „Zur Erholung“. Abmarsch Punkt 2 Uhr. Die Verwaltung.

**Achtung! Achtung!**  
Porzellanarbeiter Köppelsdorf und Umgebung.

### Maifeier.

Donnerstag, den 1. Mai von Nachmittags 4 Uhr an **Bouquet** im Werber'schen Garten. Abends (im Saal) Festrede vom Herrn Reichstagsabgeordneten Paul Reichenbach. **Musik und Gesangshumoristische Vorträge.** Fröhliches und gemüthliches Zusammensein aller Arbeiter. Die Verwaltung.

Selb. Donnerstag, den 1. Mai (Arbeiterfesttag), findet in unserem Lokal „Ludwigskeller“, Abends von 1/8 Uhr an

### musikalische Unterhaltung

statt. Neuhau a. R. Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab findet im „Thüringer Hof“ zu Neuhau unser diesjähriges

### Stiftungs-Fest

statt. Wir laden die Mitglieder der umliegenden Zahlstellen hierzu freundlichst ein. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Das Komitee.

### Achtung Einzelmitgliedern!

Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen vom 1. Quartal im Rückstande sind, ersuche ich um sofortige Einzahlung der Beiträge.

Carl Munk, Berlin SO. 26, Reichenbergerstr. 28, Hof 2 Treppen.

Neuhau a. R. Unterstützungsberechtigte Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterstiftungen nur in der Zeit von Mittags 12—1 Uhr und Abends von 7—8 Uhr anzuhale.

Der Zahlstellenkassirer.

Gotha. Wegen Uebergabe der Kasse mache ich sämtliche residierenden Mitglieder darauf aufmerksam, daß alle Beitragsreste pro 1. Quartal bis Sonnabend, den 26. April beglichen sein müssen, widrigenfalls Streichung erfolgen muß. S. Frank.

Oskar Merten, Porzellanmaler, zuletzt in Bayreuth, möge seinen Aufenthalt in der „Ameise“ oder bei Unterzeichnetem bekannt geben. Nikol. Neysch, Selb.



